

So funktioniert das „Linien- und eCarsharing“ in Halle

WB-Mitarbeiter testet das Angebot

Von Johannes Gerhards

HALLE (WB). Im Jahr 2022 hat in Borgholzhausen die Erprobungsphase des innovativen Projektes „Linien- und eCars-haring“ begonnen. Seit September 2025 beteiligt sich auch die Stadt Halle mit fünf Haltepunkten.

Die kommunale Initiative will den öffentlichen Personen-Nahverkehr verbessern. Westfalen-Blatt-Mitarbeiter Johannes Gerhards hat sich mit dem Mobilitätsmanager Peter Thoelen verabredet, um das Prinzip im Selbstversuch zu erproben.

Eines sei vorweggesagt: für Menschen, die Berührungs-ängste mit Automatik-Autos und Smartphone-Apps haben, kommt das Angebot eher nicht in Betracht. Wer sich aber offen für Neues zeigt und darüber hinaus eine umweltfreundliche Alternative zum klassischen Pkw sucht, kann das Linien- und eCar-sharing flexibel, sicher und bequem nutzen. So lauten zumindest die Ankündigungen der damit befassten Protagonisten.

Pro Stunde ein Euro und 50 Cent für jeden Kilometer

Ich komme mit dem Haller Willem in Künsebeck an und bin demzufolge im Besitz eines gültigen Fahrausweises. Zuvor habe ich zwei Apps auf meinem Smartphone installiert, meinen Führerschein validiert und weitere Angaben zu persönlichen Daten und dem bevorzugten Bezahlmodus gemacht. „MOQO und OWLmobil sind für die



Seit Anfang September stehen am Bahnhof Künsebeck Fahrzeuge des Linien- und eCarsharings bereit, um das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs auf der letzten Meile zu erweitern. Von links: Mobilitätsmanager Peter Thoelen und Hans Rost (Cityca Bielefeld). WB-Mitarbeiter Johannes Gerhards (kleines Foto), der gerne auf das eigene Auto verzichtet und auch mal mit Inline-Skates unterwegs ist, hat das neue Angebot getestet.



Nutzung erforderlich und werden miteinander kombiniert“, erklärt Peter Thoelen.

Zwei Varianten stehen grundsätzlich zur Verfügung. Die Fahrzeugnutzung auf klar definierten Linien ist im Ticketpreis des ÖPNV bereits enthalten. Darüber hinaus kann ich aus einem Pool von derzeit acht Elektromobilen unterschiedlicher Größe eins auswählen und für maximal 96 Stunden buchen. Bei dieser Form des regulären Carsharings bezahle ich pro Stunde einen Euro und pro gefahrenen Kilometer 50 Cent.

Testweise entscheide ich mich für eine Fahrt zum Ravenna Park und kann mit meinem Smartphone die Türen des vor Ort bereitstehenden und zuvor reservierten

Kleinwagens öffnen. Die App regt eine optische Kontrolle erkennbarer Beschädigungen an, die ich bei Bedarf gleich eingeben kann.

Der Fahrzeugschlüssel liegt im Fahrzeug, falls ich einen Zwischenstopp einlegen sollte, muss ich daran denken, ihn mitzunehmen. Informationen zum Ladestand des ausgewählten Fahrzeugs werden mir über die App bekanntgegeben. Ich steige ein, fahre los und lasse das Auto am gekennzeichneten Platz stehen. Dann muss ich nur den Schlüssel im Fahrzeug deponieren, die Türen schließen und den entsprechenden Vorgang in der App beenden.

Ab jetzt ist das Fahrzeug für andere Nutzer wieder freigegeben. „Unsere eCar-Operatoren sorgen dafür, dass die Autos da zur Verfügung stehen, wo sie benötigt werden“, sagt Peter Thoelen. Im Gegensatz zu anderen „On Demand-Modellen“ sei der überschaubare Personaleinsatz ein großer Vorteil des Linien- und eCarsharing-Systems.

Autos stehen da zur Verfügung, wo sie benötigt werden

Grundsätzlich rechnet sich der öffentliche Personennahverkehr im ländlichen Raum meist nicht. So koste beispielsweise der in Borgholzhausen eingesetzte „Pium-Bus“ rund 140.000 Euro pro Jahr. „Da sind wir deutlich günstiger, zumal übers Carsharing Geld zurückfließt und der Service rund um die Uhr zur Verfügung steht“, betont Thoelen. Während der Erprobungsphase flossen 750.000 Euro Fördermittel in das Pilotprojekt, Borgholzhausen steuerte 250.000 Euro dazu.

Für das auf Halle ausgeweitete interkommunale Projekt mit Beteiligung des VVOWL hat der Kreis Gütersloh die Trägerschaft übernommen und über die Lokale Aktionsgruppe GT8 eine LEADER-Förderung von rund 177.000 Euro eingeworben, was etwa 65 Prozent der Gesamtkosten entspricht.

Mit dem Haller Willem und LEC-Fahrzeugen zur Arbeit

Finanziert wird das Projekt von der Europäischen Union und dem Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW. Betreiber der Fahrzeuge ist die Firma CityCa aus Bielefeld. Zu den sieben bisherigen Haltestellen in Dissen und Borgholzhausen sind fünf neue LEC-Standorte in Halle dazugekommen. Diese heißen Bahnhof Künsebeck, Tante Enso, Minigolfpark, Outlet Ravenna Park und Hoppenkamp.

Die Menschen kommen aus Richtung Bielefeld oder Osnabrück mit dem Haller Willem und fahren dann mit den LEC-Fahrzeugen zu ihrem Arbeitsplatz im Ravenna Park“, so skizziert Peter Thoelen ein beispielhaftes Angebot für die über 2.000 Beschäftigten in dieser Region. Wobei klar sein dürfte, dass es nicht jedem gelingen dürfte, völlig auf das eigene Fahrzeug zu verzichten, wie die Lehrerin, die genau zwischen zwei LEC-Punkten pendeln kann, um kostengünstig und emissionsfrei vom Wohnort zum Arbeitsplatz zu gelangen.

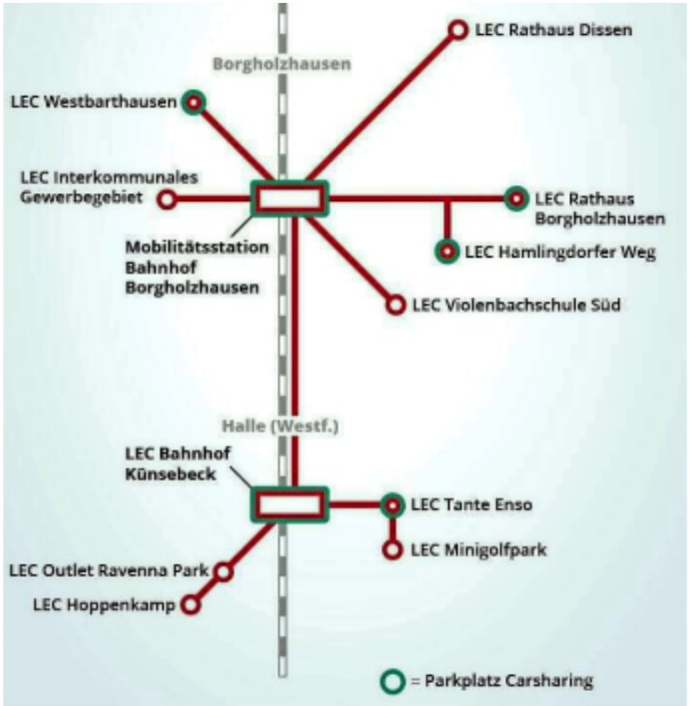
Derzeit stehen den 71 registrierten Nutzerinnen und Nutzern des Linien- und eCarsharings acht unter-

schiedliche Fahrzeuge zur Verfügung – fünf in Borgholzhausen und drei in Künsebeck. Neben vier Opel Corsa und zwei VW ID3 gehören ein Siebensitzer von Nissan und ein Opel Zafira für bis zu neun Personen zum LEC-Fuhrpark. Zudem profitiere man von den Erfahrungen des kooperierenden Unternehmens CityCa, das in Bielefeld 37 Fahrzeuge betreibt, sagt Peter Thoelen.

Zweimal im Monat bietet er eine persönliche Sprechstunde zum interkommunalen Linien- und eCarsharing im Tante Enso Laden an. Die nächsten Termine sind am 3. und 17. November jeweils zwischen 16 und 17 Uhr. Auf Wunsch leistet er Hilfestellung bei der Registrierung und beantwortet geduldig individuelle Fragen. So erfahren Interessierte etwa auch, wie das mit der Aufladung funktioniert, warum das Mindestalter bei 21 Jahren liegt und dass eine Schadensbox im Fahrzeug mögliche Fehlnutzungen wie Rauchen, unsachgemäße Fahrweise oder Unfälle dokumentiert.



Zweimal im Monat informiert Mobilitätsmanager Peter Thoelen im Künsebecker Tante Enso Laden über das Projekt interkommunales Linien- und eCarsharing (ILECS).



So sieht das Schema der 12 LEC-Haltestellen beim interkommunalen Linien- eCarsharing aus. An den grün umrandeten Punkten gibt es Ladesäulen für die eingesetzten Elektromobile.